Vasektomie als Sterilisationsoperation

R.

Rose

Reimann-Hunziker

Basel

Im Film wird eine besonders einfache Methode zur Vasektomie gezeigt. Es soll damit eindrücklich gemacht werden, wie im Rahmen der notwendigen Empfängnis-verhütung, das Problem der Sterilisation der Ehe aus sozialer Indikation am einfachsten zu lösen ist. Der Patient muß nicht hospitalisiert werden, die Einfachheit der Operation erlaubt ambulante Behandlung. Die Vasa werden, kurz nachdem sie die Nebenhoden verlassen und direkt unter der Hodenhaut liegen, freigelegt. Ein je etwa 2-3 cm langes Stück der Vasa wird reseziert, wobei auf gute Blutstillung geachtet werden muß.

Die Tatsache, daß bei diesem Eingriff die Hospitalisation umgangen werden kann, ist psychologisch und ökonomisch von ausschlaggebender Bedeutung. Die meisten Patienten sind nicht in der Lage, ihre Arbeit längere Zeit auszusetzen, nicht nur des Broterwerbes wegen, sondern weil sie die Sterilisation vor Arbeitgeber und Arbeitskameraden streng geheim zu halten wünschen.

Von der Gefährlosigkeit der Sterilisation des Mannes sind wir überzeugt, nachdem wir vor etwa zehn Jahren alle Fälle von Vasektomie, die im Bürgerspital Basel zum Zwecke der Geburtenregelung vorgenommen worden waren, nachuntersucht haben und seither zahlreiche Sterilisationen mit der im Film gezeigten Technik durchführten.

In vielen Fällen, in denen der Antrag zur Schwangerschaftsunterbrechung gestellt wird, läßt sich die Interruptio nur unter der Bedingung verantworten, daß gleichzeitig die Sterilisation des Ehemannes vorgenommen wird. Unter dem Drucke der Situation fällt dann auch beim Manne die gefühlsinäßige Abneigung, den Eingriff an sich vornehmen zu lassen, in der Regel weg.